

Analyse eines literarischen Textes mit weiterführendem Schreibauftrag

- Aufgabenart II, A

Joseph Roth: Rundgang um die Siegessäule (Berlin, 16. März 1921)

Berlin, 16. März. Der Himmel hat sich schön blau gemacht, als ginge er zum Photographen, und die Märzsonne ist menschenfreundlich und gefällig. Die Siegessäule steigt nackt und schlank zur Bühne empor, als nähme sie ein Sonnenbad. Nach dem Popularitätsgesetz im Leben aller hervorragenden Persönlichkeiten ist auch sie erst durch ihren Unfall zu jener Volkstümlichkeit gelangt, die nur mißglückte Attentate zu verursachen imstande sind.

Viele Jahre war sie ziemlich einsam. Straßenphotographen mit langbeinig stochernden Apparaten benützten sie als kostenlosen Hintergrund für die grundlos lachenden Gesichter der Photographierten. Sie war ein Nippesgegenstand der deutschen Geschichte, den Fremden ein Ansichtskartenobjekt, den Schulkindern Lehrspaziergangsziel. Der erwachsene Einheimische bestieg sie nie, jetzt aber, um die Mittagsstunde, stehen zwei-, dreihundert Berliner um die Siegessäule herum und atmen die Überreste einer entzweiggeschnittenen Sensation und politisieren. Ich weiß bestimmt, daß jener Herr im Radmantel mit dem breitrandigen Hut, der aussieht, wie ein aus den tiefsten Verborgenheiten des Tiergartens kommender Riesenpilz, ein stiller Gelehrter ist und sich zum Beispiel mit der Kristallisation der Quarze befaßt. Er geht seit fünfundzwanzig Jahren täglich eine ganz bestimmte Allee ab, hin und zurück, mit der Pünktlichkeit eines messingnen Uhrpendels, und dann nach Hause. Heute aber, seht! ging er nur einmal seine Allee entlang und begab sich zur Siegessäule. Und er hört mit großem Interesse zu, wie ein kleiner Mensch, der seinen Hut in der Hand hält und mit einem blaugeränderten Taschentuch seine schwitzende Glatze poliert, über Pikrinsäure spricht. Ich weiß nicht, ob gerade Pikrinsäure etwas mit der Kristallisation der Quarze zu tun hat. Das Interesse jenes Quarzgelehrten für Pikrinsäure wucherte ins Grenzenlose. »Dynamit« – höre ich – »ist ganz gefährlich. Mit Dynamit sprengt man Tunnels. Die Pappkartonschachtel macht das Dynamit noch gefährlicher, weil es nämlich drin eingeschlossen ist.«

»Daß man diese Zündschnur nicht sofort gerochen hat!« wundert sich eine Dame. »Ich rieche jeden kleinsten Brandgeruch im Hause!« Die Frau schnuppert, als würde sie heute noch den Brandgeruch der Zündschnur spüren. Alle Frauen schnuppern mit und sagen ergeben: ja!

»Wat is det eijentlich Bigrin?« fragte mich ein riesenhafter Mensch. Über seinem Antlitz lagerte ein rosafarbener Schimmer, als sähe er gerade in einen Alpensonnenuntergang. Er ist so heiter bei diesem Bigrin, wie bei der Rede über ein Volksbelustigungsmittel. Ein Deutschnationaler meint, ein Kommunist müsse es getan haben. Ein plötzlich auftauchender Kommunist verdächtigt einen Deutschnationalen. Hierauf entspannt sich eine Meinungsverschiedenheit und der brenzlige Geruch einer parteipolitischen Lunte stinkt empor zum Himmel.

Indes steigt die Siegessäule sorglos und ahnungslos, schnurstracks hinauf und ist froh, daß sie endlich für alle Besucher gesperrt ist.

- 35 *Joseph Roth: Rundgang um die Siegessäule. Erschienen in der 64. Nummer des „Prager Tagblatt“ vom 17.3.1921. In: ders.: Heimweh nach Prag. Feuilletons, Glossen, Reportagen für das „Prager Tagblatt“, Diogenes: Zürich 2015, S. 65–66.*

Erläuterungen:

- Siegessäule (Titel et al. I.):

Das von Johann Heinrich Strack entworfene Monument (erbaut 1865–73) erinnert an die Siege Preußens in den Jahren 1864, 1866 und 1870/71 gegen Dänemark, Österreich und Frankreich. Der Säulenschaft ist deshalb mit vergoldeten Geschützrohren aus diesen Staaten verziert. Das farbige Mosaik von Anton von Werner im Säulenumgang glorifiziert den Krieg gegen Frankreich und die deutsche Reichsgründung 1871. Bei der 8,32 Meter hohen geflügelten Siegesgöttin, gestaltet von Friedrich Drake, ist die heroische Pose unverkennbar.

- Unfall (Z. 4)

Der am 14.3.1921 in der „Berliner Zeitung“ unter dem Titel „Anschlag auf die Siegessäule“ erschienene Bericht schildert:

„Berlin, 14. März 1921. Der in der letzten Minute vereitelte ungeheuerliche Anschlag, der gestern Mittag gegen die Siegessäule verübt wurde, ist bis zur Stunde noch nicht aufgeklärt. Gestern gegen 12 Uhr mittags wurde etwa auf halber Höhe im Inneren der Siegessäule ein Pappkarton, enthaltend etwa sechs Kilogramm Dynamit und Pikrin, vorgefunden, an dem sich eine etwa zehn Meter lange brennende Zündschnur mit Sprengkapseln befand. Nur dem entschlossenen Eingreifen zweier Beamter der Schutzpolizei, die die brennende Zündschnur im letzten Augenblick durchschnitten, ist es zu danken, dass auf der von zahlreichen Personen besuchten Siegessäule namenloses Unglück verhütet worden ist. Nach den bisherigen Ermittlungen kommen zwei Männer und drei Frauen als Täter in Frage, die in der angegebenen Zeit die Siegessäule gemeinsam besucht haben. Eine dieser Personen trug den besagten Pappkarton. Die Dynamithülsen tragen Bergwerksinsignien (zwei gekreuzte Hammer) mit dem Aufdruck „Anhaltische Sprengwerke“. Mit den Tätern offenbar in Verbindung zu bringen sind zwei Männer und vier Frauen, die in einer rotbraunen offenen Autodroschke saßen, welche längere Zeit an der Reichstags-Seite der Siegessäule hielt. Der 46 Jahre alte Kassierer Lau, der gestern Vormittag den Schaltdienst an der Billettkasse verrichtet hatte, ist als Hauptzeuge nach dem Berliner Polizei-Präsidium verbracht worden. Er vermag sich noch genau an die Leute zu erinnern.“

Aufgabenstellung:

Analysieren Sie den vorliegenden Text unter besonderer Berücksichtigung

- des Einstiegs und Aufbaus,
- der Personen und der Personenkonstellation,
- der Gestaltung des Raums und der Details,
- der Darstellung der Zeit und der Ereignisse.

Untersuchen Sie diese Aspekte stets im funktionalen Zusammenhang mit den von Roth eingesetzten sprachlichen Mitteln.